

Soziale Schichten in Deutschland

In einer sozialen Schicht befinden sich Menschen mit einem ähnlichen sozialen Status. Soziologen und Politikwissenschaftler teilen unsere Gesellschaft in drei Gruppen ein: Unter-, Mittel- und Oberschicht. Die Mittelschicht ist am größten und gilt als „Rückgrat“ der Gesellschaft. Obwohl der durchschnittliche Wohlstand in Deutschland in den vergangenen Jahren gestiegen ist, wird immer wieder vor einem Schrumpfen der Mittelschicht gewarnt. Sind diese Sorgen berechtigt?

Faktoren der Schichtzugehörigkeit

Die Schichtzugehörigkeit orientiert sich an den Merkmalen:

1. Bildung
2. Berufsstatus
3. Einkommen und Vermögen

Je besser die schulische und berufliche Bildung, je höher der Status des Berufs und je größer das Einkommen und Vermögen, desto wahrscheinlicher ist es, dass Menschen einer höheren Schicht angehören.

Drei Schichten – ein Beispiel:

Sarah ist 17, sie steckt mitten im Abitur. Ihre Mutter ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni. Ihr Vater arbeitet als Betriebswirt im Marketing eines Unternehmens. Sie leben in einem Reihenhaus am Stadtrand. Sarahs Familie ist eine klassische Familie aus der Mittelschicht.

In den 1970er- und 1980er-Jahren gehörten Arbeiter zur Unterschicht, Angestellte zur Mittelschicht sowie Führungskräfte oder Unternehmer zur Oberschicht. Heute sind die Grenzen zwischen den Schichten fließend. Manche Menschen mit Hochschulabschluss verdienen in einer Berufsbranche mit niedrigerem Status weniger, haben aber dennoch einen höheren Bildungsabschluss. Auf der anderen Seite können Fachkräfte ohne Hochschulabschluss in einer Branche mit hohem Status ein höheres Einkommen erzielen.

Schrumpfende Mittelschicht?

„Die Mittelschicht wird immer kleiner.“ „Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich.“ „Wir haben schon fast amerikanische Verhältnisse.“

Sind solche Sorgen begründet? Laut Angaben des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln gehört jeder zweite in Deutschland zur Mittelschicht. Die Wirtschafts wissenschaftler sehen drei Phasen der Entwicklung: Bis 1997 stieg der Anteil der Mittelschicht etwas an, vor allem durch den „ostdeutschen Aufholprozess“. Bis 2005 wurde er kleiner,

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie, welche Merkmale zur Einteilung der sozialen Schichten herangezogen werden.
2. Nehmen Sie anhand der Texte und des „Bildungstrichters“ Stellung zu der Aussage „Gute Bildungschancen sind der Schlüssel für Aufstieg“. Stellen Sie einen Zusammenhang zwischen Bildung und Schichtzugehörigkeit her.
3. Werten Sie die untere Grafik auf dem Schaubild „Soziale Schichten in Deutschland“ unter www.sozialpolitik.com/materialien aus. Vergleichen Sie die Einschätzung der Menschen zur Verteilung der Schichten mit dem realen Bild. Nennen Sie mögliche Gründe für diese Einschätzung.

vor allem durch die Globalisierung des Arbeitsmarktes und den Druck auf gering qualifizierte Beschäftigte. Seitdem ist der Anteil der Mittelschicht nach Einschätzung des Instituts stabil.

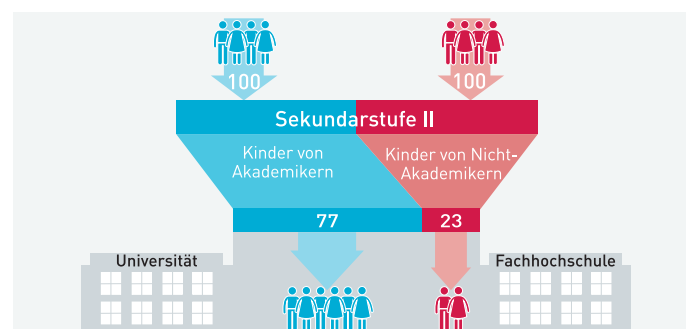
Quelle: Judith Niehues, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, in: IW-Trends vom 7. Februar 2017, www.iwkoeln.de; Zeit-Online vom 3. September 2017: Die Mittelschicht ist stabiler als ihr Ruf, www.zeit.de

Andere Wissenschaftler schätzen die Lage schlechter ein. Nach ihren Berechnungen verändert sich die Einkommensverteilung: Gutverdienende verdienen immer mehr, aber etliche Menschen der unteren Mittelschicht verdienen immer weniger, zum Beispiel durch Leih- oder Zeitarbeit. Sie sehen ein Problem der „sozialen Vererbung“ und der zunehmenden Undurchlässigkeit der Schichten:

„Es liegt sicher nicht am fehlenden Aufstiegswillen. Es liegt ganz klar an fehlenden Aufstiegsmöglichkeiten, und das sieht man daran, dass die Bildungschancen sehr schlecht sind. Also Kinder aus armen Familien sind häufiger auf Hauptschulen und haben generell schlechtere Bildungschancen, mit einem schlechten Schulabschluss kriegt man keine Ausbildung mehr [...]“

Quellen: Olaf Groh-Samberg, Professor für Soziologie an der Universität Bremen, in: Deutschlandfunk vom 27. August 2015: Sozialwissenschaftler vermessen die Gesellschaft, www.deutschlandfunk.de; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin: DIW Wochenbericht Nr. 27/2017 vom 6. Juli 2017, www.diw.de

Der Bildungstrichter



Quelle: Deutsches Studentenwerk: 20. Sozialerhebung, www.studentenwerke.de